

WERKS-ZEITUNG

der Ruhrstahl Aktien-Gesellschaft

für die Werke

Witten, Hattingen, Gelsenkirchen, Oberkassel, Annen, Brackwede



12. Jahrgang

Die „Werks-Zeitung“ erscheint jeden 2. Freitag. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Hauptchriftleitung gestattet

14. Mai 1937

Zuschriften sind zu richten an: Ruhrstahl Akt.-Ges., Heinrichshütte, Hattingen, Abteilung Schriftleitung der Werks-Zeitung

Nummer 11

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront

Sitten und Bräuche zu Pfingsten

Ein wundervolles Volksgut, das wir uns heute mehr denn je zu erhalten suchen, sind die alten Sitten und Bräuche, die uns von Generation zu Generation erhalten und überliefert worden sind. Wir sind heute wieder bestrebt, dieses zum Volkstum gehörende Gut zu pflegen und erinnern uns jetzt zum Pfingstfest gern, wie einmal unsere Väter dieses Fest begingen.

Von allen Geschehnissen spielte der Pfingstochse die besondere Rolle, die Ankündigung des Festes vorzunehmen. Ein stattlicher Ochse wurde hierzu ausgesucht und, nachdem er schön gepuht worden war, mit frischem Grün oder einem grünen Kranz sowie vielen bunten Schleifen geschmückt. Der Schlachter, der ihn erworben hatte, führte ihn dann, begleitet von der fröhlichen Jugend, durch die einzelnen Straßen des Ortes und präsentierte damit gleichzeitig den „Pfingstbraten“. Am Vorabend des Festes rüstete sich dann die männliche Jugend zu allerlei lustigen Scherzen und frohen Taten. Bei Eintritt der Dunkelheit fanden sich zunächst die im gleichen Alter stehenden jungen Leute in Trupps an irgendeiner bestimmten Stelle zusammen. Man hatte sich schon mit einer entsprechenden Anzahl frischer Eier sowie dem zum Braten notwendigen Speck und einer geeigneten, sogenannten „Familien-Bratpfanne“ versehen, wobei es auch an dem nötigen Brennholz natürlich nicht fehlen durfte. Sodann zogen die jungen Burschen hinaus nach einem in der Umgebung zum „Eierbaden“ ausgewählten Platz. Man benutzte hierzu gern die fast vor jeder Ortschaft vorhandenen Sand- oder Mergelgruben. Bei lustigen Späßen und Liedern begann hier das traditionelle Eierbaden. Sobald eine Mahlzeit zubereitet war, ging die „Futterei“ los, und so wurde eine Pfanne nach der anderen in froher Gemeinschaft verzehrt. Selbstverständlich fehlte hierbei nicht die nötige Verdauungsmedizin, eine Flasche echter, alter Korn wurde stets dabei geleert. Bei diesem Treiben, bei dem es an urwüchsigem Humor nicht fehlte, verging die Zeit viel zu schnell, und es war oft schon Mitternacht, wenn man vom Lager aufbrach. Doch hierauf ging es lange noch nicht nach Haus. In der inzwischen entstandenen recht launigen Stimmung begannen die jungen Leute im Orte noch allerlei tolle Dinge und Streiche auszuführen. Zunächst wurden die Dorfschönen, soweit sie sich eines besonderen Wohlwollens erfreuten, mit Maigrün bedacht; sie bekamen Maibäume vor ihre Türen gestellt. Andere dagegen, die sich bei den jungen Leuten etwas in Mißkredit befanden, erhielten Spreu gestreut oder gar eine Strohuppe vor ihr Haus gestellt. Auch kam es wohl vor, daß man den besonders unbeliebten jungen Mädchen die Schlafgemachfenster mit Kalk bestrich. Man konnte es den Mädchen nicht verdenken, wenn sie am Pfingstmorgen besonders früh aufstanden, um sich von den ihnen dargebrachten Aufmerksamkeiten ihrer Verehrer und Freunde zu überzeugen. Wollte man sich vor den ersten Ausflüglern nicht schämen, so mußte unter Umständen am frühen Morgen schon tüchtig gearbeitet werden, um die weniger erfreulichen Huldigungen schnell zu beseitigen.

Viele andere Späße gab es außerdem noch, die man manchmal schon mit Unfug bezeichnen kann. Hier sei besonders an das Aushängen von Gartenporten gedacht, welches manchem Eigentümer verdrießlich war. Es kam nicht selten vor, daß auch die ausgehängten Porten vertauscht oder gar weit ins Feld hinaus verschleppt waren.

Als Hauptsinnsbild des Feiertages galt das Aufrichten der sogenannten Pfingstbäume in den Ortschaften.



Pfingstgrüße

H. Liebetrau

hierzu wurden hohe Masten aufgestellt, an denen viele kultige Gegenstände und Geräte aufgehängt waren. Leere Eierschalen, zu großen Kränzen zusammengebunden, spielten hierbei eine Hauptrolle. Auch alte Wagenräder, Schaufeln und dergleichen fanden gern ihre Verwendung. Am zweiten Festtagsmorgen begann dann in aller Frühe das übliche Pfingstreiten. Alle im Ort verfügbaren Pferde wurden hierzu geschmückt, und alt und jung beteiligte sich an dieser schönen alten Sitte. Die Reiter versammelten sich und ritten dann in froher Stimmung durch Gelände und Ortschaften. Ein schönes Bild bot sich stets, wo eine solche stattliche Gruppe angetroffen wurde, denn die Reiter zeigten sich im besten Schneid. — Diese schönen alten Sitten und Gebräuche, die oft bis in die Zeit zurückreichen, in der man noch nichts vom Christentum wußte, bringen frohe Abwechslung in das Einerlei des Alltags. Sie stellen eine Brücke von der Gegenwart zur Vergangenheit dar und sind wie nichts anderes geeignet, Kameradschaft, Freundschaft und Volksverbundenheit zu schaffen. W. Münster

Der 1. Mai auf dem Annener Gussstahlwerk



Der Werksführer Herr Direktor Dr. von Edartsberg während seiner Rede an die versammelte Gefolgschaft

Wie im ganzen Reich, so wurde auch bei uns die Feier des 1. Mai in würdiger Form begangen. Dem Tage entsprechend war der große Werksplatz mit einer großen Fahnenwand geschmückt worden, und allenthalben sah man noch frisches Birkengrün. Schon frühmorgens herrschte ein geschäft-



Der Werksführer verliest die Namen der zu ehrenden Jubilare

tiges Leben und Treiben in den Straßen unserer Vaterstadt. Überall sah man sonntäglich gekleidete Menschen, die zum Werke strebten, um am Gemeinschaftsappell rechtzeitig teilzunehmen.

Der offizielle Teil der Feier wurde eingeleitet durch den Einmarsch von 601 neuen Gefolgschaftsmitgliedern, die seit dem 1. Mai 1936 zur Werksgemeinschaft gekommen waren und nun vom Betriebszellenobmann Fr. Schäper dem Werksführer Herrn Direktor Dr. von Edartsberg gemeldet wurden. Mittlerweile hatte der Werkschor vor der Fahnenwand Aufstellung genommen und erfreute uns durch den tadellos vorgetragenen „Psalm der Arbeit“. Hierauf ergriff der Werksführer das Wort.

Nach einem kurzen Ueberblick über den allgemeinen deutschen Aufstieg, machte er Angaben über die bedeutende Entwicklung unseres Werkes, das seit dem 1. Mai 1933 von 334 auf über 2000 Gefolgschaftsmitglieder gestiegen sei. Diese Tatsache besage mehr als alles andere, welchen wirtschaftlichen Aufschwung das Dritte Reich gebracht habe. Weiterhin richtete er an die Gefolgschaft die Mahnung, besonders in den kommenden Jahren des zweiten Vierjahresplanes in vorbildlicher Einmütigkeit zusammenzuarbeiten, um dem Führer durch Leistungssteigerung den rechten Dank abzustatten.

Anschließend wurde seitens des Werksführers die Ehrung folgender zweiundvierzig Jubilare, die mindestens fünfundsiebzig Jahre dem Werke angehören, vorgenommen:

Wilhelm Baumann, Instandsetzungswerkstatt, geboren am 6. Juni 1879, eingetreten am 29. Mai 1908; Erdmann Bendzus, Vorpukerei, geboren am 13. März 1885, eingetreten am 2. Februar 1910; Heinrich Beste, Formerei II, geboren am 24. September 1882, eingetreten am 14. September 1901; August Beste, Stahlp. III, geboren am 11. März 1878, eingetreten am 26. Oktober 1901; Wilhelm Brodt, B.-W. I, geboren am 8. Januar 1891, eingetreten am 31. Oktober 1906; Karl Brunst, Verwaltung, geboren am 30. August 1883, eingetreten am 8. Februar 1910; Adam Döring, Formerei II, geboren am 17. April



Der Betriebsobmann Fr. Schäper überreicht den Jubilaren die neu-geschaffene Ehrennadel

1888, eingetreten am 6. Juli 1907; Wilhelm Flottmann, B.-W. I, geboren am 7. März 1889, eingetreten am 14. Dezember 1903; Heinrich Groß, Stahlp. I, geboren am 20. Februar 1884, eingetreten am 19. November 1907; Friedrich Hartmann, Stahlp. III, geboren am 3. März 1881, eingetreten am 20. November 1903; Fritz Hoffmann, Martinstahlwerk, geboren am 14. Juni 1889, eingetreten am 1. März 1909; Franz Kappius, Gl.-Werkstatt, geboren am 8. Januar 1897, eingetreten am 5. Juli 1911; Wilhelm Kasperer, Stahlp. III, geboren am 10. Mai 1880, eingetreten am 12. Juni 1907; Josef Lau, Stahlp. III, geboren am 18. März 1883, eingetreten am 4. November 1908; Eduard Mohr, Formerei I, geboren am 15. Dezember 1892, eingetreten am 24. November 1911; Friedrich Petrat, Stahlp. I, geboren am 11. Dezember 1881, eingetreten am 2. Juli 1908; August Putsch, B.-W. I, geboren am 13. Oktober 1880, eingetreten am 13. Dezember 1908; Johann Preuß, Hammerwerk, geboren am 4. September 1892, eingetreten am 3. Juli 1909; Karl Pfeiffer, Formerei I, geboren am 14. Mai 1892, eingetreten am 18. Dezember 1908; Werner Pfaff, Stahlp. III, geboren am 17. August 1879, eingetreten am 25. November 1905; Heinrich Pfalz, B.-W. I, geboren am 23. Juni 1892, eingetreten am 16. September 1907; Karl Pfannmüller, Formerei III, geboren am 18. Dezember 1888, eingetreten am 16. Oktober 1909; Andreas Ploscey, Platz und Versand, geboren am 4. November 1878, eingetreten am 20. Januar 1904; Louis Schulte, Formerei I, geboren am 2. Dezember 1883, eingetreten am 21. Dezember 1905; Karl Schweinsberg, Stahlp. III, geboren am 20. Oktober 1874, eingetreten am 1. Oktober 1910; Emil Spilker, B.-W. I, geboren am 8. April 1879, eingetreten am 19. Juni 1897; Fritz Triebeler, B.-W. I, geboren am 23. November 1888, eingetreten am 31. Juli 1904; Louis Wedesser, Verwaltung, geboren am 19. Juni 1880, eingetreten am 4. Juni 1901; Josef Weiße, Formerei I, geboren am 19. Januar 1878, eingetreten am 16. April 1908; Anton Wichter, Formerei I, geboren am 20. April 1884, eingetreten am 20. März 1903; Eduard Wiese, B.-W. I, geboren am 1. Oktober 1876, eingetreten am 12. August 1902; Gustav Wöhler, Formerei II, geboren am 30. Oktober 1886, eingetreten am 17. April 1907; Mathias Herz, Martinstahlwerk, geboren am 25. Februar 1882, eingetreten am 31. März 1911; Wilhelm Meiß, Vorpukerei, geboren am 2. August 1889, eingetreten am 13. Dezember 1905; Otto Brode, Formerei II; Wilhelm Berg, Meister,



Der Werkschor der Ruhrstahl A.G. Annener Gussstahlwerk

geboren am 23. August 1883, eingetreten am 2. Dezember 1911; Heinrich Deisting, Meister, geboren am 8. April 1881, eingetreten am 1. April 1911; August Rathagen, Meister, geboren am 4. April 1890, eingetreten am 24. Februar 1907; Heinrich Tröster, Meister, geboren am 13. Dezember 1887, eingetreten am 14. März 1907; Heinrich Baupel, Meister, geboren am 5. Mai 1887, eingetreten am 27. Mai 1908; Heinrich Wedesser, Meister, geboren am 10. Dezember 1881, eingetreten am 23. Dezember 1899; August Wöhler, Abteilungsleiter, geboren am 24. März 1883, eingetreten am 7. September 1899.

Den Jubilaren wurde neben einer Widmung eine eigens geschaffene Ehrennadel überreicht. Darauf wurde den Lehrlingen, die im vergangenen Jahre durch besondere Leistungen hervortraten, durch die Werksführung das Buch „Wie das Ruhrgebiet wurde“ überreicht. Schließlich richtete der Betriebsobmann Schäper einige Worte an seine Arbeitskameraden und erinnerte an das, was bei uns im Dritten Reich, abgesehen von den Arbeitsmöglichkeiten, an zusätzlichen sozialen Einrichtungen geschaffen wurde. Ein jeder Arbeitskamerad müsse dem Führer durch unverbrüchliche Treue danken.

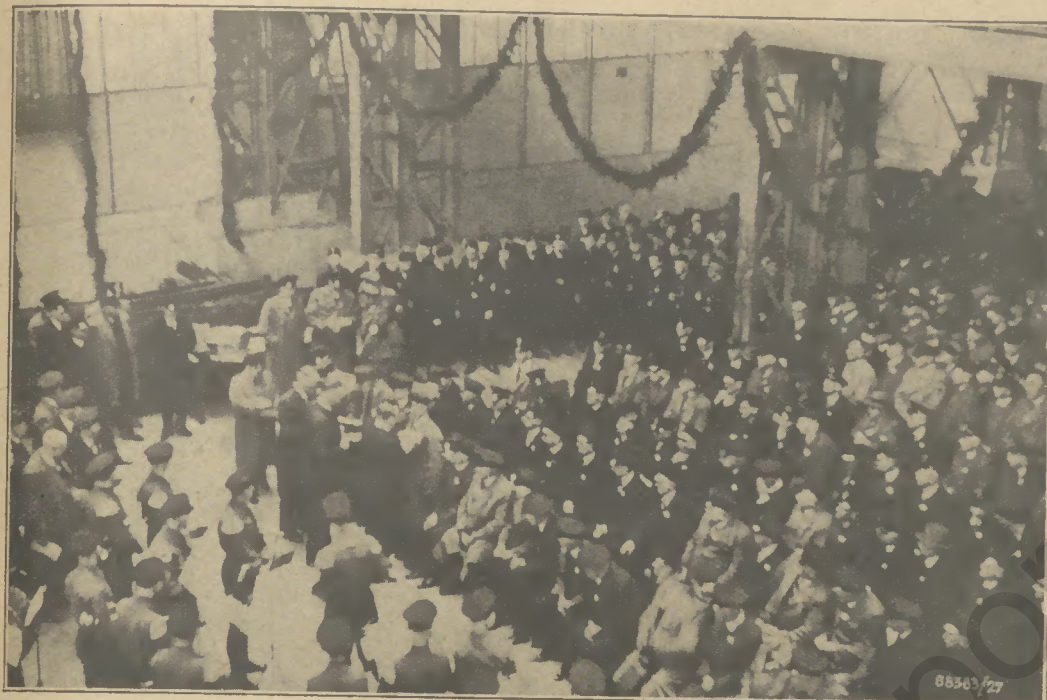
Unterdessen war es 12 Uhr geworden und der bis auf das letzte freie Plätzchen gefüllte Werksplatz lauschte der großen Rede des Führers. Nach Beendigung der Rede ging es unter Vorantritt der Werkskapelle mit klingendem Spiel durch die Straßen unseres Städtchens zum Marktplatz, wo auch die Gefolgschaftsmitglieder der anderen Annener Unternehmen Aufstellung nahmen. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP,

Pg. Lewer, ließ es sich nicht nehmen, an die versammelten Gefolgschaften die Schlussworte zu sprechen und das „Sieg-Heil“ auf den Führer auszubringen. Damit endete die erhebende Feier.

Am Nachmittag setzte dann in allen Lokalen ein lustiges Treiben ein, das bis in die tiefen Nachtstunden anhielt. Da sah man nebeneinander Betriebsführer und Gefolgschaftsleute in fröhlicher Runde beisammen, und deutscher Frohsinn, der seinen Ursprung aus der geleisteten Arbeit herleitet, brach durch. Heute ist es uns wieder klar, wie eng Arbeit und ungekünstelte Freude eng miteinander verknüpft sind und wie eins ohne das andere nicht sein kann.

Diese fünfte Maifeier im Dritten Reich war ein Tag der Befinnung auf Vergangenheit und die kommenden Jahre und Aufgaben für eine glückliche Lösung des Vierjahresplanes und nicht zuletzt ein Tag der Ausspannung und der Freude.

Dipl.-Kjm. Fritz Bathe



Die Feier des 1. Mai bei der Ruhrstahl- Aktiengesellschaft in Witten

Bild links nebenstehend:

Der Führer des Betriebes, Dr. Matejka, ehrt die Jubilare

Die Feierstunde auf dem Werk wurde in dem Neubau der Zentralglüherei abgehalten. Zu diesem Zweck waren die großen Hallen festlich mit frischem Grün und Hakenkreuzfahnen ausgeschmückt. Vor Beginn der Feier waren Amtswalter, Werkschor und Lehrlinge zur Fahnenhissung angetreten. Unter Vorantritt der Werkskapelle marschierten diese im Beisein der Direktion auf dem großen Platz vor der Glühereihalle auf. Unter den Klängen des Deutschlandliedes stiegen die Fahnen an den Masten empor.

Anschließend marschierten die Betriebe geschlossen in die Halle ein.

Die Feier begann mit einem von der Werkskapelle gespielten Musikstück. Nach einem von dem Werkschormann Kruse vorgetragenen Vorgespruch sang der Werkschor das Lied „Ein blankes Wort“ von Kirchl. Dann folgten die Ansprachen der Herren Direktoren Marxath von der Ruhrstahl-Aktiengesellschaft und Dr. Matejka vom Gußstahlwerk Witten; durch letzteren erfolgte auch die Ehrung der Jubilare und die



Unsere Lehrlinge auf dem Marsch zum Adolf-Hitler-Platz

Auszeichnung jener Lehrlinge, die sich durch besondere Leistungen hervorgetan hatten. Vor dem Schlusswort des Betriebszellenobmanns sang noch einmal der Werkschor, diesmal mit Orchesterbegleitung das „Kampflied“ von Fritz Bathe. Mit der Führerehrung und dem Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes schloß die Werksfeier. Sodann erfolgte in Sechser-Reihen der Abmarsch zum Gemeinschaftsempfang auf dem Adolf-Hitler-Platz. Der unendlich lange Zug hinterließ durch sein geschlossenes Auftreten den besten Eindruck. Am Abend begingen die einzelnen Betriebe die Maifeier in den Wittener Sälen; überall herrschte Frohsinn, Jubel und Trubel.

So hat auch dieser Tag wiederum dazu beigetragen, das Band der Werksgemeinschaft enger zu schmieden.

R. 3



Bild links nebenstehend: Werksfeier, links die Jubilare

Führer und Gefolgschaft der Henrichshütte am Mai 1937



Bild vorstehend
und rechts neben-
stehend:
Die Gefolgschaft
der Henrichshütte
ist angetreten

*

Bild links neben-
stehend:
Gute Leistungen in
der Facharbeiter-
prüfung und im
Reichsberufswett-
kampf belohnt der
Werksführer



Abmarsch der Gefolgschaft . . .



. . . der Henrichshütte zum Adolf-Hitler-Platz

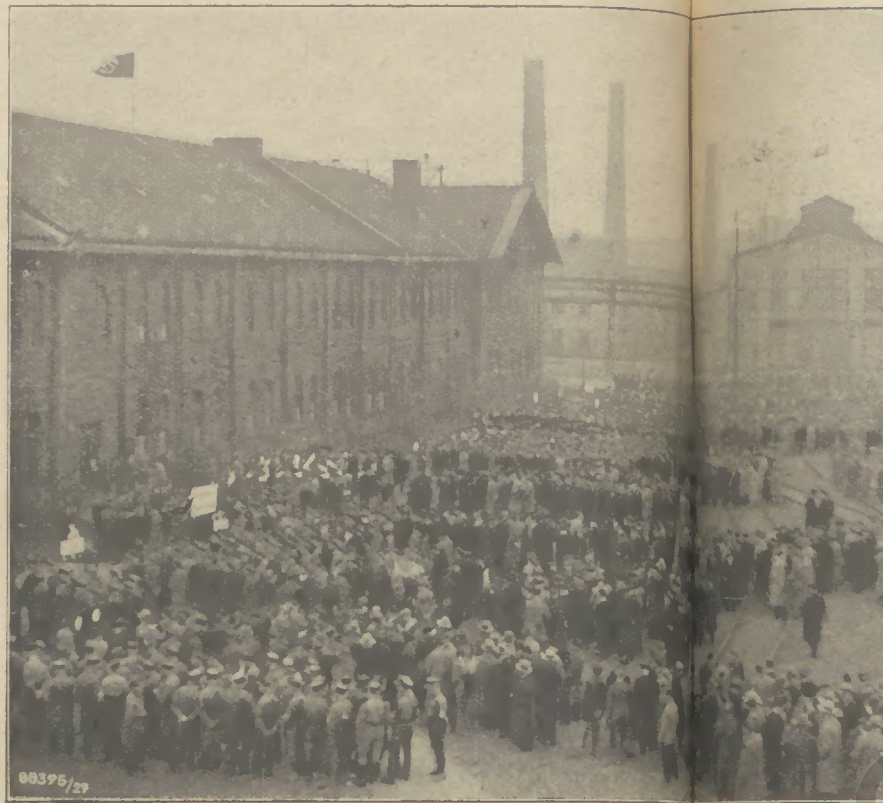


Bild links neben-
stehend:
Während der An-
sprache des Werks-
führers vor dem
Verwaltungs-
gebäude

*

Bild unten:
Die Gefolgschaft
der Henrichshütte
unter dem Maibaum
auf dem Adolf-
Hitler-Platz in
Hattingen



(Aufnahmen:
H. Liebetrau)

Bilder rechts neben-
stehend: Der Führer
des Betriebes ehrt die
Jubilare unseres
Werkes



Bild links nebenstehend:
Die Gefolgschaft der Henrichshütte lauscht den Worten
des Werksführers



Junggäste am Adolf-Hitler-Platz in Hattingen



Maifeier unserer Lehrlinge (am Schießstand)



Bild vorstehend und links nebenstehend:
Unsere Lehrlinge feiern den 1. Mai

*

Oben: Unsere Lehrlinge beim Würfelspiel

*

Links nebenstehend: . . . und beim Schießen



Der 1. Mai in Brackwede

Unsere Maifeier konnten wir in diesem Jahre bei dem herrlichsten Maiwetter, d. h. bei strahlendem Sonnenschein begehen.

Die Gefolgschaft trat um 10 Uhr geschlossen auf dem Werkplatz zu einem Betriebsappell an. Der Werksführer, Herr Direktor Lohmann, gab nach kurzer Begrüßung einen Rückblick auf das vergangene Arbeitsjahr und sprach über die in der Weiterentwicklung unseres Werkes erzielten Erfolge. In dem vergangenen Jahre konnte unsere Gefolgschaft um 86 Prozent vermehrt werden.

Der Werksführer sprach der Gefolgschaft für die gezeigte Pflichttreue seinen Dank aus, wobei er der Erwartung Ausdruck gab, auch im kommenden Jahre, das auch bei uns ganz im Zeichen des zweiten Vierjahresplans stehe, tatkräftig mitzuarbeiten.



Bei der Ansprache

Drei Arbeitskameraden, die im vergangenen Jahre auf eine fünf- und zwanzigjährige Tätigkeit bei uns zurückblicken konnten, wurden besonders geehrt. Weiter wurden die beiden besten Lehrlinge durch Ueberreichung eines Buches belohnt.

Nach einem wohl gelungenen Plakonzert erfolgte dann der Marsch durch die Hauptstraßen Brackwedes zum Festplatz, wo die Gefolgschaften der Brackweder Betriebe Aufstellung nahmen, um die Rede des Führers zu hören. Nach Schluß der Uebertragung erfolgte ein Umzug durch Brackwede zum Marktplatz, wo sich der Zug auflöste.

An Stelle der sonst üblichen Maifeier soll in diesem Jahre eine „Fahrt ins Blaue“ veranstaltet werden, um den Gefolgschaftsmitgliedern einen Teil unseres schönen deutschen Vaterlandes zu zeigen.

Der Nationalfeiertag des deutschen Volkes beim Gelsenkirchener Gussstahlwerk



Antreten auf dem Werkshof

Der Nationalfeiertag des deutschen Volkes wurde eingeleitet durch ein großes Wecken unseres Musikzuges in den Gemeinden Neekendorf und Neustadt. Um 10.30 Uhr trat die Gefolgschaft vollständig auf dem Werkshof an, um von dort aus geschlossen zum Gemeinschaftsempfang auf den Wildenbruchplatz zu marschieren. Der Rundgebungsplatz, auf dem etwa achtzigtausend Werkschaffende aus der Stadt der Kohle und des Eisens Aufstellung genommen hatten, zeigt in erhöhtem Maße das Gepräge eines großen Feiertages. Nachdem die Fahnen der einzelnen Betriebsgemeinschaften auf der Tribüne Aufstellung genommen hatten, ergriff Kreisleiter Kossol das

Wort. In seiner Ansprache legte er allen die Bedeutung des Nationalfeiertages des deutschen Volkes dar und gedachte zum Schluß aller Kame-

raden, die im Glauben an Deutschland und den Führer freiwillig in den Tod gegangen sind. Anschließend folgte die Uebertragung des Staatsaktes aus Berlin.

Gegen 19.30 Uhr fanden sich sämtliche Gefolgschaftsmitglieder in den für sie bestimmten Lokalen zur Werksfeier ein. Infolge der wenig großen Räumlichkeiten war es uns leider nicht möglich, mit der seit etwa einem Jahre stark gestiegenen Gefolgschaft eine geschlossene Feier zu veranstalten. Obgleich die Feiern in fünf verschiedenen Lokalen stattfanden, herrschte überall fröhliche Stimmung. Einleitend wurde von den einzelnen Betriebsleitern und dem Betriebszellenobmann nochmals auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Der Dank an den Führer wurde durch ein dreifaches „Sieg-Heil“ zum Ausdruck gebracht. In dem festlich geschmückten Saale rollte nun ein Unterhaltungsprogramm ab, das die Aufmerksamkeit für mehrere Stunden nicht erlahmen ließ. Auch die Jugend kam zu ihrem Recht, denn die Kapelle spielte fleißig zum Tanz auf. Erst in den frühen Morgenstunden nahmen die Feiern ihren Abschluß. Bis dahin hatte der größte Teil der Gefolgschaft ausgeharrt, und dennoch sind die so harmonisch verlaufenen Stunden rasch vergangen, die seit jeher die Gemeinschaftsveranstaltungen unseres Betriebes auszeichnen.



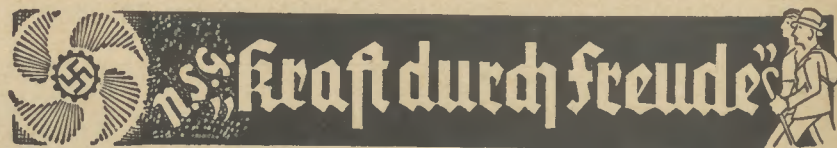
Zum Abmarsch bereit

Erlauscht und erdichtet

Still liegt das Werk. In seinen Hallen herrscht Ruhe. Meine Schritte schallen von seinen Wänden dröhnend wider. — Der große Kran blickt ruhend nieder auf die Maschinen in dem Raum. Doch plötzlich — war es nur ein Traum? Schien mir, als hört ich reden ihn: „Wie wolltet ohne mich vollenden Ihr kleinen Menschen euer Tun, Wenn nicht mit meinen starken Händen Ich trüg die schwersten Lasten nun?“ Da horch, ein Schnauben und ein Zischen, Der wucht'ge Hammer meldet sich Und spricht dem Krane stolz dazwischen: „Am wichtigsten bin doch wohl ich! Der Stahl des Ofens Blut verläßt, Er wird von mir geklopft, gepreßt, Denn das erst macht ihn fest und stark Und härtet ihn bis auf das Mark!“ Da kreischt die Säge höhnisch auf: „Pah! Was du tust, das ist nicht schwer, Ich leiste Ungeheures mehr! Was deiner Kraft nie wird gelingen, Kann ich — ein leichtes Spiel — vollbringen. Ich schneid den Stahl in schnellem Lauf Nach rechtem Maß teil ich ihn auf.“ Die Drehschank, die bisher geschwiegen, Sie meldet sich nun auch zu Wort: „Halb fertig bliebe alles liegen, Wenn ich nicht setz die Arbeit fort.

Was Hammer du geklopft hast, Was du Kran trugst als schwere Last, Das dreh ich nach genauer Norm. Und hauche ein ihm Zweck und Form.“ So streiten lang sie hin und her, Da knistert es von ungefähr Dort oben in dem Leitungsdraht, Der Strom das Wort ergriffen hat: „Ihr Toren streitet hißig fort, Wer wohl von euch der erste sei Nach Rang und Wert geordnet — Was wärt ihr alle ohne mich? Wer gäb dir Kraft, wer spornte dich Zum Hämmern an und dich zum Sägen? Die tausend Räder all sich regen, Weil meine Kraft es also will!“ So sprach der Strom, dann war es still.

Bevor zu End' geht das Gedicht, Hört noch die Lehr aus der Geschicht: Sei stolz auf deine Arbeit, Halt stets sie hoch und rein, Doch immer sollst du denken: „Allein kann ich nichts sein.“ — Nur die Gemeinschaft hat die Kraft, Etwas zu leisten und vollenden, Wenn jeder treu und ehrlich schafft, Du mit dem Kopf, du mit den Händen! W. Rötchen, Labor. I.



Kurzfahrten zur Ausstellung „Schaffendes Volk“

Wir geben nochmals die Kurzfahrten des Kreisamtes zur Ausstellung „Schaffendes Volk“ nach Düsseldorf bekannt:

KF 131/37 am 6. Juni 1937 — Sonntag

Abfahrt am Sonntagmorgen gegen 7 Uhr ab Gevelsberg. Rückkunft gegen 23 Uhr. Haltestationen sind: Gevelsberg, Wilspe, Schwelm, Oberbarmen. Preis einschl. Fahrt und Besuch der Ausstellung RM. 2,30 und mit Mittagessen 3,40.

KF 154/37 am 13. Juni 1937 — Sonntag

Abfahrt am Sonntagmorgen gegen 7 Uhr ab Hattingen, Rückkunft gegen 23 Uhr. Haltestationen sind: Hattingen, Bredeisdorf, Sprockhövel, Völsel-Schee-Oberbarmen. Die Fahrt kostet RM. 2,60 einschl. Fahrt und Besuch der Ausstellung. Mit Mittagessen RM. 3,60.

Weiterhin ist eine Kreisfahrt ab Wetter geplant. Nähere Auskunft hierüber erteilen die Orts- und Betriebswarte. Anmeldungen hierzu möglichst sofort.

Nachstehend geben wir weiterhin die besetzten Fahrten bekannt:

UF 13/37 vom 11. 6. bis 24. 6. nach Sonthofen (Allgäu)
 UF 15/37 vom 17. 6. bis 27. 6. nach Norderney (Nordsee)
 UF 19/37 vom 25. 6. bis 8. 7. nach Obersee (Chiemsee)
 UF 24/37 vom 7. 7. bis 14. 7. nach Kleinheubach (Speßart)
 UF 26/37 vom 9. 7. bis 18. 7. nach Piding (Oberbayern)
 UF 27/37 vom 9. 7. bis 22. 7. nach Titisee (Schwarzwald)
 UF 29/37 vom 1. 7. bis 23. 7. nach Rastenburg (Ostpreußen)
 UF 31/37 vom 10. 7. bis 18. 7. nach Laufcha (Thüringen)
 UF 34/37 vom 23. 7. bis 30. 7. nach St. Goar (Rhein)
 UF 36/37 vom 23. 7. bis 6. 8. nach Pfronten (Allgäu)
 UF 39/37 vom 4. 8. bis 11. 8. nach Westerbürg (Westerwald)
 UF 40/37 vom 5. 8. bis 20. 8. nach Saffitz (Rügen)
 UF 46/37 vom 6. 8. bis 14. 8. nach Kleinheubach (Speßart)
 UF 49/37 vom 7. 8. bis 23. 8. nach Ruhpolding (Oberbayern)
 SF 92/37 vom 29. 6. bis 5. 7. nach Norwegen
 SF 93/37 vom 13. 8. bis 19. 8. nach Norwegen

Da noch weitere Fahrten in den nächsten Tagen besetzt werden, ist daher sofortige Anmeldung erforderlich.



Rechenaufgabe

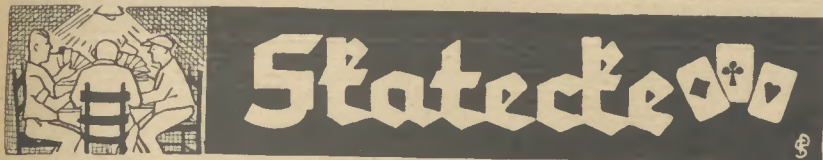
Eingesandt von Hertha Fild, Witten

Auf einem besonnten Baumstamm sitzen 14 Kerbtiere, und zwar: Spinnen, Fliegen und Hummeln. Ich zähle 36 Flügel und 90 Beine. Wieviel von jeder Art sind es?

Lösungen unserer Rätsel aus Nr. 24 und 25

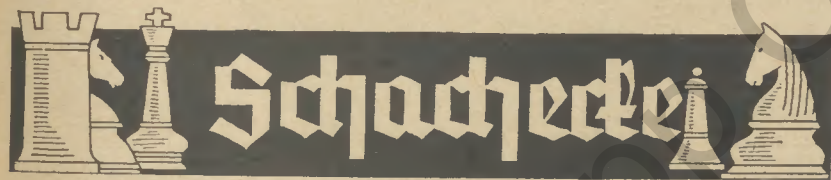
Diese Lösungen müssen aus dem Lösewettbewerb ausscheiden, da sie versehentlich zu früh (bereits in Nr. 1) veröffentlicht wurden.

Lösung des Füllrätsels
ebenfalls in Nr. 1.



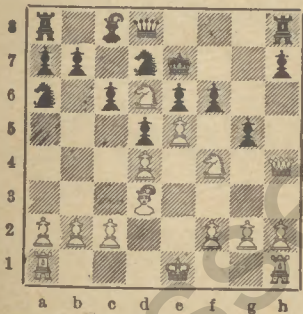
Lösung der Skat-Aufgabe

Das Spiel kann nicht rekonstruiert werden, denn nach dem Kontra ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Hinterhand die fehlenden Trümpe hat. Demnach macht er drei sichere Stiche, darunter Trumpf As und Zehn. Bei den Gegnern sitzen 5 „Ganze“, so daß die Gefahr besteht, daß jedesmal ein As oder eine Zehn gewinnelt wird. Außerdem ist es gut möglich, daß Vorhand noch einen Stich in Pit abgibt. Voraussichtlich wird also Vorhand das Spiel verlieren.



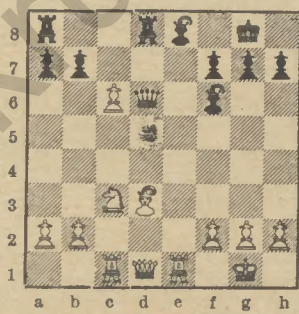
Problem

Von F. W. Nanning



Weiß steht im 2. Zuge matt. Kontrollstellung: Weiß: Kc1, Dg4, Tf3, Te3, Sa3, Sa5, Ba6, Bb4, Bh3 (9).
Schwarz: Kd4, Ld1, Lf4, Se7, Sd8, Ba7, Ba4, Bc2, Bd5, Bg5, Bh4 (11).

Lehraufgabe



Weiß am Zuge gewinnt. Kontrollstellung: Weiß: Kg1, Ba6, Bb7, Bc5 (4).
Schwarz: Ka7, Bf3, Bg2, Bh3 (4)

Nr. 24 Thema-Aufgabe

Von Josef Hane

Dieses Thema (Carpenter-Mattbilder) wollen wir an anderer Stelle noch ausführlich behandeln.

Lösung in Nr. 1 der W.-Z.

Lösung des Problems von L. de Ball ebenfalls in Nr. 1.

Lösungen der Schachaufgaben aus Nr. 25

Miniatur von W. A. Schinkmann

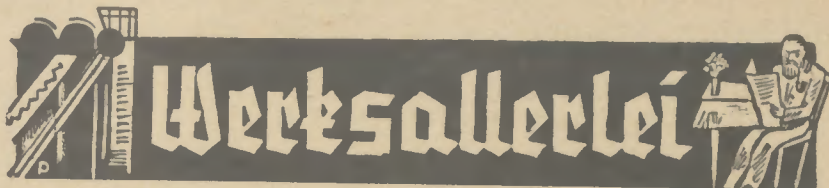
Lösung siehe Nr. 1.

Mit wenig Mitteln ist es dem Altmeister gelungen, eine wunderschöne Aufgabe hinzuzubereiten. Partiemäßig wäre das Matt ja in 4 Zügen zu erreichen; aber darin liegt ja der Reiz, es soll in 3 Zügen geschafft werden, mit dem überraschenden Schlüsselzug gelingt es auch. Zugzwangproblem.

Endspiel von Reti

Lösung in Nr. 1.

Eine Anzahl Löser gab diese Aufgabe als gewonnen für Schwarz an. Hoffentlich sind sie nun eines Besseren belehrt worden.



Unsere Jubilare

Henrichshütte

Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:

Rechts
nebenstehend:
Anno
Meister, Walzwerk
eingetreten am
20. 4. 1912



Links nebenstehend:
Gustav Eufale
Mech. Werkstatt
eingetreten am
17. 4. 1912



Rechts
nebenstehend:
August Scharf
Maschinist
Turbinenzentrale
eingetreten am
23. 4. 1912



Links nebenstehend:
Fritz Bracht
Former
Stahlformgießerei
eingetreten am
27. 4. 1912



Rechts
nebenstehend:
Emil Grote
Schlosser
Maschinenbetrieb
eingetreten am
30. 4. 1912



Links nebenstehend:
Karl Wolter
Dreher
Mech. Werkstatt
eingetreten am
30. 4. 1912



Den Jubilaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf. — Hauptschriftleitung: Vereinigte Werkszeitungen, Hütte und Schacht, Düsseldorf, Schließfach 728. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Hauptschriftleiter P. Rud. Fischer; verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinrich Brünners, beide in Düsseldorf. — Druck: Droste Verlag und Druckerei KG., Düsseldorf. — D.-A. I. 37: 9593. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.